

Kritische Pegel

Bürgermeister und Ortsvorsteher reagieren auf Hüttenbuscher EWAP-Ereignisse



Auf einer Vielzahl der Erntewagen wurde während des Nachtumzugs Alkohol konsumiert. Zu viel, meinen Stefan Schwenke und Stefan Thölken.

FOTO: DENNIS GLOCK

VON DENNIS GLOCK

Worpswede. Dass die Hüttenbuscher Erntewagenabschlussparty, kurz EWAP, für gute Stimmung in der Worpsweder Ortschaft sorgen soll, da sind sich Bürgermeister Stefan Schwenke und Ortsvorsteher Stefan Thölken einig. In diesem Jahr wurde auf der EWAP allerdings nicht nur gefeiert und getrunken, es wurden auch Gerüchte über einen tödlichen Unfall im Internet verbreitet, die von der Polizei bereits dementiert wurden. Zudem häuft sich die Kritik von Anwohnern über zu laute Musik und den hohen Alkoholkonsum auf den Erntewagen. Aus einem Schreiben an die Redaktion geht hervor, dass einige Vorgärten von Passanten mehrfach unerlaubt als öffentliche Toilette genutzt wurden. „Einige Dinge lassen sich natürlich nicht vollständig vermeiden, doch wir müssen die Anliegen der Bewohner ernst nehmen“, sagt Schwenke.

Während Stefan Thölken in den vergangenen Jahren stets mittendrin war, hat sich Hüttenbuschs Ortsvorsteher aus der diesjährigen EWAP komplett rausgehalten. „Das Wetter war eh nicht so gut. Die Kinder waren zwar dabei, aber ich hatte mich mal auf einen ruhigen Abend gefreut“, sagt Thölken.

Als er am nächsten Morgen dann in den Sozialen Netzwerken unterwegs war, traute er seinen Augen nicht, was er dort alles lesen konnte. „Es ist nichts Neues, dass während und nach der EWAP die wildesten Gerüchte kursieren. In diesem Jahr ist allerdings eine Grenze überschritten worden“, sagt Thölken unter Verweis auf Berichte über Unfälle und Massenschlägereien und ergänzt: „Es ist so wie bei dem Spiel Stille Post. Irgendjemand erzählt etwas, es wird weitergetragen und eventuell etwas hinzugedichtet.“

Dass die EWAP für Hüttenbusch ein Gewinn ist, davon ist Thölken überzeugt. Aber ihm ist auch bewusst, dass es im Ort nicht nur Sympathisanten, sondern auch Einwohner gibt, die der Veranstaltung kritisch gegenüberstehen. „Das ist ja ganz normal“. Seiner Meinung nach habe sich die negative Stimmung, die teilweise im Internet entsteht, von Jahr zu Jahr hochgeschaukelt. „Die Wagen sind heutzutage mit einer Technik ausgestattet, dass speziell in Sachen Lautstärke noch mehr geht. Dass da einige Anwohner genervt sind, kann ich verstehen“, sagt Thölken.

Kritisch sieht Thölken den hohen Alkoholkonsum auf den Wagen und an der Strecke. Er habe das Gefühl, dass nicht nur mehr, son-

dern auch hochprozentiger konsumiert werde. „Ich denke, viele Jüngere haben sich zum Ziel gesetzt, das aufzuholen, was sie während der Corona-Pandemie eventuell verpasst haben.“ Ein Alkoholverbot, zumindest auf den Wagen, hält er für unrealistisch. „Man kann das ja gar nicht kontrollieren, was da mit auf die Wagen genommen wird“, so der Ortsvorsteher.

Auch Bürgermeister Stefan Schwenke bereiten die Vorkommnisse rund um die EWAP Sorgen. Zwar sei er grundsätzlich ein Fan des Nachtumzugs und der anschließenden Party, doch auch ihn hätten Beschwerden von Anwohnern erreicht. „Sicherlich lässt sich nicht alles vollständig vermeiden. Einige Dinge müssen aber wirklich nicht sein“, sagt der Worpsweder Rathaus-Chef. Damit meine er vor allem den starken Alkoholkonsum und das daraus folgende Fallen der Hemmungen.

Er wolle sich nun noch mal mit den Veranstaltern, der Feuerwehr und dem Deutschen Roten Kreuz (DRK) zusammensetzen und besprechen, was man bei der nächsten Auflage besser machen könne. „Ich verstehe die jungen Leute, die mal die Sau rauslassen wollen, doch eventuell wäre es gut, sie im Vorfeld über die Risiken von Alkohol aufzuklären“, so Schwenke.